

CLIENTE: VILLA TRE VILLE  
 TESTATA: Die Welt  
 DATA: 24 ottobre 2010

WELT AM SONNTAG NR. 43 • • • 24. OKTOBER 2010

REISE | 79

Spielende Jugendliche am Strand von Positano. Der Ort ist auch ein Spielplatz der Schönen und Reichen  
 LETTI/REDA



# Die Stadt, die gern Sophia Loren wäre

Positano an der Amalfiküste sonnt sich im Licht seiner berühmten Gäste. Hier ist Italien noch unbescheiden, mondän und glamourös

Von Oliver Birkner

In DER BUCCHETTI HARMON Bill Gates und sein Microsoft-Kompanion Paul Allen gerade Anker geworfen. Ihre Mega-Yacht „Octopus“ erinnert mit den beiden Hubschrauberlandeplätzen an ein James-Bond-Szenario. „Da kann Signor Gates ja gleich mal mein neues Windows 7 flottmachen, das hakt andauernd“, frohlockt ein Einheimischer in einer Kaffeebar am Hafen. Stars flüchten den Bewohnern von Positano keine Ehrfurcht ein, zu viele haben sie hier schon kommen und gehen sehen – Paul Newman, Pablo Picasso, Frank Sinatra, George Clooney. Die Costiera Amalfitana mit ihren Fischerdörfern und Städtchen, deren Häuser sich malerisch wie Schwalbennester an Hängen und Berge Klammern, zieht seit Jahrzehnten verlässliche Schauspieler und Künstler, Schöne und Reiche magisch an. Und Normalsterbliche natürlich auch.

Bei einem eiskühlten Limoncello in der saftigen Abendsonne in Positano sitzend will man dem Mythos gern glauben, dass die antiken Sirenen graun hier auf einer vorgelegerten Inselgruppe hausten. Oder dass die wunderbare Kirche der Jungfrau Maria von göttlicher Direktive direkt am Meer erbaut wurde. Das Madonnenbild der Kirche stammt aus dem Orient: es soll die

Fischer, die es im 13. Jahrhundert herbrachten, mit den Worten „Posa, posa“ (Lasst es hier ruhen) vor einem Sturm geredet haben. Und wenn die Madonna schon einmal „posa posa“ flüstert, liegt die Namensgebung Positano natürlich nicht weit.

In einem betauschenden Farbmix, bei dem Zitronenblümchen für gelbe Punkte sorgen, zieht sich Positano fast vertikal den Berg hinauf. Eine malerische Versammlung von Balkonen und Arkaden, stellen Straßen und engen Gassen, stellen charmanter wie eine Leinwandgröße. Wäre Positano ein Star, könnte es gut Sophia Loren sein, die ebenso charmanter und gut aussehend ist und die in unmittelbarer Nähe wohnt. Hier möchte man beerdigt sein, später einmal – denkt man sich beim Anblick des Friedhofs, der rund 15 halbschneebedeckte Kletterernuten über der kurvigsten Küstenstraße gelegen ist und ein unvergessliches Panorama über den Golf von Salerno bietet.

„Wenn man einen so herrlichen Ort findet, ist der erste Impuls, ihn verstecken zu wollen. Man denkt: Erzähle ich davon, wird er mit Touristen überfüllt sein, die ihn ruinieren“, schrieb John Steinbeck 1953. „Das war die Nischkategorie, als der Tourismus – prominent oder nicht – in Fahrt kam“, sagt Romolo Ervolino, Autor eines Buches über

Positano. „Viele Künstler verließen schon vor der Ruhe und dem Zauber der Landschaft. Russen emigrierten in unser Klima, Deutsche suchten eine Zuflucht vor dem Nazi-Regime und erzählten, dass man auf dem Mond nicht entfernt von der Realität sein könnte. In den 50er-Jahren kamen dann die internationalen Touristen, die ersten Bikinis, in den Sechzigern die Hippies, später Politiker und Super-VIPs – die Liste ist lang.“

Es kam auch der Massentourismus, der mitsamt den Reichen und Schönen im 4000-Seelen-Städtchen vor allem die Preise rümpelte und gelegentlich die Ruhe beeinträchtigte. In den vollen Feriemonaten Juli und August sollte man Positano deshalb meiden, dann ist es zwischen den pastellfarbenen Häusern auf den steilen Treppen alles anders als geruchlos. „Besucht man einen Freund, dann läuft man nicht, sondern man klettert oder rollt“, schreibt Steinbeck über Positano. In der Nebensaison im Oktober und November, in der das Thermometer immer noch milde 20 Grad erreichen kann, klettert oder rollt man dagegen relativ ungestört durch das Treppenlabyrinth.

Wachsen die Zitronen auch in greifbarer Nähe, die Preise nicht nur für diese Früchte klingen ziemlich hoch. Positano gibt sich in Rausch seiner Boutiquen und Gale-

rien exklusiv und mondän. Und die Nobelherbergen im Zentrum sind trotz ihrer Tarife, die in der Nebensaison bei rund 550 Euro für ein Doppelzimmer beginnen, noch bis weit in den Oktober gut gefüllt. So wie der aristokratische „Palazzo Miral“, die ehemalige Sommerresidenz des Schwagers von Napoleon und Königs von Neapel, oder das Spa-Hotel „Le Sirenae“, in dem zum abendlichen Dinner 400 Kerzen für die Gäste angezündet werden.

In Positano ist das romantische Image des Fischers passé, längst kapriziert man sich auf das touristische Geschäft. Wie im kürzlich eröffneten „Hotel Treville“, der neuen Perle unter den Herbergen Positanos. Das Domizil, das über 40 Jahre lang dem Film- und Operngisseur Franco Zeffirelli gehörte, wurde vor zwei Jahren von Giovanni Russo, einem Unternehmer aus Sorrent, gekauft. Wer Luxus sucht wird hier fündig – und kann noch dazu in geschichtsträchtigen Betten schlafen. Die Callas weinte sich im „Treville“ aus, als sie von Onassis verlassen wurde. Auch Liz Taylor, Laurence Olivier, Liza Minnelli, die Kessler-Zwillinge, Robert De Niro, Elton John und Leonard Bernstein waren Gäste des Maestro Zeffirelli.

Die neuen Besitzer haben den einstigen Künstlerhort fast im Originalzustand belassen. Eine der

Suiten integriert das Bühnenbild aus Zeffirellis „La Traviata“, eine andere syrische Momentos von Zeffirellis Dreharbeiten zu „Jesus von Nazareth“. Badewannen mit unverstelltem Blick aufs Meer, ein ehemaliges Backhaus, das als Dusche umfunktioniert wurde, eine orientalsch angehauchte Bar, in der sich die Gäste ihre Drinks selbst mischen dürfen, und all das vor einem surrealen Mittelmeerpanorama nebst Garten mit vier verschiedenen Totemorten – man spürt förmlich den Drang, selbst eine große Oper zu komponieren.



WELT ONLINE

Golf von Neapel: Auf Capri geht es auch im Herbst heiß her  
[welt.de/capri](http://welt.de/capri)

„Positano ist ein Lebensgefühl. Die Leute sollen sich gleichzeitig in den Ferien und zu Hause fühlen“, sagt Besitzer Giovanni Russo. „Ich glaube, immer mehr Menschen besitzen immer weniger Zeit für Urlaub, deshalb suchen sie die ganz besondere Exklusivität, die schwer zu finden ist.“ Im „Treville“ schon. Die 16 Suiten kosten zwischen 100 und 5000 Euro pro Nacht – ohne Mehrwertsteuer, dafür mit Hubschrauberlandeplatz und der exklusive Möglichkeit, auf die wenige Kilometer entlegene Inselgruppe Li Galli zu schippern. Sie wurde einst den Sirenen zugeschrieben, später war sie im Besitz des berühmten Balletttänzers Rudolf Nurejew, der sich dort mit Queen-Sänger Freddie Mercury vergnügt haben soll. Heute gehört das Eiland zum Privatbesitz des „Treville“.

Eine praktische Ausgangsbasis für die Erkundung der Amalfiküste mit normalem Urlaubsbudget ist Sorrent, eine Stadt, die von ihren Einwohnern auch „Schlafsaal der Amalfiküste“ genannt wird. Sorrent hat auch bezaubernde Gassen, nur der Glamorfaktor kann nicht mit Positano mithalten, dafür sind die Preise niedriger. Keinesfalls sollte man sich einen Aperitif auf der Terrasse des „Bellevue Syrene“ entgehen lassen. Das Haus wurde auf den Fundamenten einer römischen Villa aus dem zweiten Jahr-

hundert v. Chr. erbaut mit Geheimgängen zum Meer, die noch heute zu besichtigen sind. Logistisch bietet Sorrent zudem perfekte und kostengünstige Anbindungen nach Neapel, Pompeji, Herculaneum, Capri und zu allen Zentren der Costiera Amalfitana, per Bus, Bahn, Schiff oder Chauffeur. Auf diesen Service musste kürzlich auch Bill Gates zurückgreifen, als sein Hubschrauber streikte.

► Anreise: Mit Lufthansa ([www.lufthansa.com](http://www.lufthansa.com)), Air Berlin ([www.airberlin.de](http://www.airberlin.de)), Tufly ([www.tufly.com](http://www.tufly.com)), Easyjet ([www.easyjet.de](http://www.easyjet.de)) nach Neapel, weiter mit dem Mietwagen (etwa 90 Minuten Fahrzeit), mit der Fähre (90 Minuten) oder via Sorrent mit Bahn und Bus. ► Unterkunft: „Villa Treville“, Suite ab 1000 Euro all inclusive, Tel. 0039/089/82 24 11, [www.villatreville.it](http://www.villatreville.it); „Palazzo Miral“, DZ/F ab 280 Euro, Tel. 0039/089/87 31 77, [www.palazzomiral.it](http://www.palazzomiral.it); „Le Sirenae“, DZ/F ab 380 Euro, Tel. 0039/089/87 50 66, [www.sirenae.it](http://www.sirenae.it); „Pensione Maria Luisa“, DZ ab 70 Euro, Tel. 0039/089/87 50 23, [www.pensionemarialuiss.com](http://www.pensionemarialuiss.com); „Bellevue Syrene“, Sorrent, DZ/F ab 250 Euro, Tel. 0039/081/87 10 24, [www.bellevue.it](http://www.bellevue.it); ► Auskünfte: Italienisches Fremdenverkehrsamt Enté, Tel. 0049/53 74 34, [www.enté.de](http://www.enté.de); [www.comune.positano.sa.it](http://www.comune.positano.sa.it); [www.sorrentonline.com](http://www.sorrentonline.com)